

drucken besonders die Speicheranlage der LPG mit ihrer modernen technischen Einrichtung (Bild 16) und die beiden Offenställe für Rinder (Bild 14 und 15) mit den zwischen ihnen angelegten Durchfahrhilfen (Bild 13). Einzelheiten über die Offenstallanlagen brachten wir bereits in unserem Juliheft 1958, und da auch in der vorliegenden Septemberausgabe unserer Zeitschrift ausführliche weitere Beiträge über Rinderoffenställe und ihre Mechanisierung enthalten sind, können wir hier auf eingehende Darstellungen verzichten. Es sei hier nur auf einige Maschinen und Geräte hingewiesen, die erheblich zur besseren Mechanisierung der Innenwirtschaft und der damit möglichen schnelleren und leichteren Arbeit in Stall, Hof und Speicher beitragen. Unser Spezialbetrieb für Getreide- und Futter-Reinigungs-, -Sortier- und -Trockenlagen, der VEB Petkus-Landmaschinenbau Wutha, hat an der Technisierung unserer LPG und VEG erheblichen Anteil.

Die verbesserten Zentralrohrsilos K 839 (Bild 16), Kornumstechergeräte Typ 285 (Bild 10) und die Warmluft-Körnertrocknungsanlage K 843 (Bild 17) zeigten die intensive Entwicklungsarbeit auf diesem Gebiet. Der Zentralrohrsilo K 839 wird jetzt in drei verschiedenen Ausführungen hergestellt: K 839.1 für ebenerdige Aufstellung mit 30 t Fassungsvermögen und Absackung durch fünf Absackstützen am Umfang oder Entleerung durch Tür im unteren Ring; K 839.2 freistehend auf Stahluntergestell mit Absacktrichter für unteren Auslauf und K 839.3 für Einbau in Speicherdecken mit Absacktrichter und unterem Auslauf zur nächsten Etage; die beiden letzten Ausführungen besitzen 32,5 t Fassungsvermögen. Die Höhe beträgt 6 m ohne Unterbau bei einem Durchmesser von 3 m. Trocknungsdauer etwa 8 bis 10 Tage je nach Feuchtigkeitsgehalt des Getreides und der Außenluft. Heruntergetrocknet wird dabei bis zur Lagerfähigkeit des Getreides (14%), bei relativ hoher Luftfeuchte kann eine elektrische Zusatzbeheizung mit einem Energieverbrauch von 18 kW in drei Heizstufen von je 6 kW und einer Wärmeleistung von rd. 15000 kcal/h eingeschaltet werden. Damit läßt sich die Trockenluft um 2 bis 6°C erwärmen und die relative Luftfeuchte um 10 bis 30% herabmindern. Zur Beschickung kann das Körnergebläse Zyklop II T 231 benutzt werden, das in der Markkleeberger Wirtschaftsanlage (Speicher) aufgestellt wurde, um die Körner-Kaltbelüftungsanlage zu versorgen.

Das Kornumstechergerät wird ebenfalls in mehreren Ausführungen geliefert. Während die große Anlage T 285 vor allem für große Speicher (VEAB usw.) gedacht ist und sich außer zum Kornumstechen auch gleichzeitig zum Beschicken der Absackwaage einsetzen läßt, soll der kleine Typ T 285.1 in Speichern mit geringerer Deckenhöhe verwendet werden, er dient ausschließlich zum Umstechen des Kornes. Arbeitsweise beider Ausführungen: An der Vorderseite ist jeweils an jeder Seite eine Förderschnecke angebracht, die beim Einfahren des Gerätes in das Getreide die Körner nach der Mitte fördert. Hier werden sie dann vom Elevator erfaßt, angehoben und nach hinten ausgeworfen. Das Gerät kann mit wenigen Handgriffen mühelos in vier Teile (linke und rechte Zubringerschnecke, Elevator und Fahrgestell) zerlegt werden, seine Leistung liegt bei 20 bis 26 t/h je nach Getreideart.

Die große Warmluft-Körnertrocknungsanlage K 843 ist als Kaskadentrockner ausgebildet und leistet stündlich 2 t Schwergetreide bei einem Feuchtigkeitsentzug von 20 auf 16%. Bei einem Kraftbedarf von 11 kW für die Ventilatoren und 1 kW für Abpeisung erbringt sie eine Wärmeleistung von 120000 kcal/h, als Brennstoff können Rohbraunkohle, Brikett, Koks und Heizöl verwendet werden. Die Trocknung erfolgt in allen Zonen des Trockners mit größter Gleichmäßigkeit. Anschließend passiert das Trockengut ein Rückkühlelement, in dem es durch die einströmende Frischluft wieder auf normale Temperatur gebracht wird und dadurch seine Lagerfähigkeit erhält. Akustische und optische Warnvorrichtungen sowie eine automatische Warmluftregulierung schützen vor Überhitzungen des Getreides.

Die Probleme der Entmistung standen im Mittelpunkt der Gespräche um den Offenstall. Einige beachtenswerte Neuentwicklungen auf diesem Gebiet berechtigen zu der Annahme, daß sich hier schon bald eine sowohl technisch als auch ökonomisch befriedigende Lösung anbietet. Dabei wird die Bauform des Stalles (Tief- oder Flach- oder Hochlaufstall) ausschlaggebend dafür sein, ob Dungkräne (Bild 11 und 12), der Parallelheber von SCHEUCH am RS 09 (Bild 18 bis 20) oder der Einachsschlepper mit Entmistungsgerät (Bild 21) zur Anwendung kommen. Wir sind der Auffassung, daß der Parallelheber Ansatzpunkt für die künftige Entwicklung bilden kann, wenn er auf eine Hubhöhe von 2,5 m gebracht wird.

A 3193

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Dr.-Ing. E. FOLTIN (KdT), Leipzig

Warum der Triebsatzentwicklung die Zukunft gehört

Es ist erfreulich, daß die grundsätzlichen Ausführungen über die Perspektiven in der Vereinigung von Antriebsquelle und Vollerntemaschine in Heft 1 (1958) dieser Zeitschrift eine lebhafte Diskussion ausgelöst haben. Nach der Definition von WEHSELY¹⁾ sind Triebsätze landwirtschaftliche Zug-, Trag- und Arbeitsmaschinen, bei denen ein Motorgetriebeblock so ausgebildet ist, daß er ein Maximum an Ausführungsformen zuläßt; es können also alle möglichen Traktorenformen durch verschiedene Rüstzustände rekonstruiert werden. Dies bedeutet z. B., daß ein Triebsatz der 46/60-PS-Klasse als Zugtraktor, Traktor mit Dreipunktaufhängung und Vollerntemaschinenträger ausgebildet werden kann. Beim Antrieb sind dabei die Variationen Hinterrad-, Allrad- und Kettenantrieb möglich.

Diskutiert man das Problem der Triebsatzentwicklung mit den Praktikern, so erhält man allseitige Zustimmung; nach oft gehörten Meinungen aus der Praxis ist bei der fortschreitenden Mechanisierung der Landwirtschaft ein Einsatz von Maschinen für nur einen Arbeitsprozeß unwirtschaftlich, so daß künftig ein universeller Einsatz angestrebt werden müsse. Am Beispiel des selbstfahrenden Mähdreschers ergibt sich, daß eine durchaus universelle Antriebsmaschine mit Motor, Getriebe, Kupplung, Lenkung, Hydraulik, Lichtanlage usw. alljährlich nur ein bis zwei Monate eingesetzt werden kann und - abgesehen vom zehmonatigen Arbeitsausfall - auch noch ständiger Pflege und Wartung bedarf.

Begrüßenswert ist ferner, daß sich an der Diskussion um das Problem auch Wissenschaftler beteiligen. SCHIEDT²⁾ von der Forschungsstelle für Landarbeit Gundorf hat an Hand von zwei Betriebsmodellen ökonomische Vergleiche mit Triebätzen vorgenommen. Wenn dabei auch der Einsatz von Triebätzen in der Landwirtschaft positiv beurteilt wird, so bedürfen doch verschiedene Formulierungen einer Klarstellung. SCHIEDT behandelt die Bedeutung der

Triebätze im wesentlichen im Verhältnis zu den Einsparungen der üblichen Traktoren und kommt zu dem Schluß, daß sich die geringste Anzahl von Motoren ergibt, wenn die Vollerntemaschinen im Herbst nicht auf Triebätze aufgebaut, sondern gezogen werden.

Man kann die Einführung einer höheren Mechanisierungsstufe nicht nur vom Anlagevermögen her beurteilen, sondern muß sie ökonomisch betrachten. Als der Traktor in die Landwirtschaft eingeführt wurde, bedeutete er zuerst auch ein höheres Anlagevermögen als das Pferd. Das Anlagevermögen des selbstfahrenden Mähdreschers ist gegenüber einem gezogenen Mähdrescher ebenfalls höher, trotzdem hat der Selbstfahrer einen großen Siegeszug in der gesamten Welt angetreten. Es erscheint daher notwendig, einige Erläuterungen zum Problem Triebatz zu geben, damit keine Unklarheiten entstehen.

1 Einige ökonomische Betrachtungen zu Anhängemaschinen und Aufbaumaschinen

Durch die Gestaltung des Triebsatzes als Traktor und Vollerntemaschinen-Fahrgestell können neben dem bisher üblichen Einsatz des Traktors für die Zugarbeiten und für die Arbeiten mit Anbaugeräten mit der Dreipunkthydraulik künftig auch Arbeiten mit den Vollernte- und anderen Spezialmaschinen wie Dungkran usw. als aufgebaute Maschinen erfolgen. Dadurch ist die selbstfahrende Bauweise dieser Maschinen gewährleistet. Demgegenüber sind die bisherigen Vollerntemaschinen bis auf den selbstfahrenden Mähdrescher als Anhängemaschinen ausgebildet, weil sich ihre Entwicklung über den Gespann- und Traktorzug vollzog.

N. S. CHRUSCHTSCHOW erklärte auf der Tagung des Obersten Sowjets am 27. März 1958 in seinem Referat über die weitere Entwicklung der Kolchosordnung und die Reorganisation der Maschinen-Traktoren-Stationen folgendes zu diesem Problem:

¹⁾ Deutsche Agrartechnik (1958) H. 6, S. 278 bis 280.

²⁾ Deutsche Agrartechnik (1958) H. 8, S. 356 bis 358.

... Über die Produktion von Anbaumaschinen wird schon einige Jahre gesprochen. Bekanntlich brauchen Anbaumaschinen kein zusätzliches Bedienungspersonal. Sie sind um 30 bis 50% leichter als die Anhängemaschinen, verfügen über eine bessere Wendigkeit und sind auch produktiver. Versieht man 1000 Traktoren an Stelle von Anhängegeräten mit einem Satz von Anbaumaschinen für Zuckerrüben und andere landwirtschaftliche Kulturen, so wird dies ermöglichen, 4200 t Metall, aber auch 2460 t Treibstoff und 500 000 Arbeitstage im Laufe eines Jahres einzusparen ...“

Was sind nun die wesentlichen Vor- und Nachteile von Anhäng-, Aufbau- und selbstfahrenden Spezialmaschinen?

1.1 Gewicht

In Bild 1 sind die Gewichte des Mähdescher-Aufbauaggregates zum Triebatz zu den in der Produktion befindlichen selbstfahrenden Mähdeschern und Anhängerkartoffel- und Rübenvollerntemaschinen bei gleichen Arbeitsbreiten und Reihenzahlen in Vergleich gesetzt. Bei den Mähdeschern wird je Maschine ein Gewicht von über 2 t eingespart. Dabei ist der Gewichtsanteil des Vollerntemaschinen-fahrgestells mit berücksichtigt worden.

Bei den Kartoffel- und Rübenvollerntemaschinen sind es Einsparungen bis 1,3 t. Hierbei ist anteilmäßig der Rahmen des Vollerntemaschinen-fahrgestells zu dem Aufbauaggregat addiert worden.

Die Vergleiche zeigen sehr deutlich, welche großen volkswirtschaftlichen Vorteile Aufbaumaschinen gewichtsmäßig gegenüber selbstfahrenden Spezialmaschinen und Anhängemaschinen besitzen. Es ist dabei leicht zu errechnen, wieviel Maschinen mehr nach dem System der Aufbaumaschinen gegenüber Anhängemaschinen und selbstfahrenden Spezialmaschinen gefertigt werden können.

Analog zum Vergleich der Gewichte ist der Preisvergleich der Erzeugnisse zu sehen. Die Preise der Erzeugnisse nach dem Aufbauprinzip sind, insgesamt gesehen, wesentlich niedriger als bei Anhängemaschinen.

1.2 Zugkräfte

In Bild 2 ist ein Vergleich der verfügbaren Zugkräfte von Aufbau- und Anhängemaschinen der Kartoffelernte bei einem Schmierboden von $\mu_{\max} = 0,4$ $f = 0,174$, und bei einem Reibungsboden von $\mu_{\max} = 0,6$ $f = 0,1$ aufgetragen. Das Diagramm zeigt, daß die Zugkräfte bei Traktoren mit Aufbaumaschinen wesentlich größer sind als bei Traktoren mit Anhängemaschinen. Gerade bei feuchten Böden ist die Zugkraft der Traktoren mit Aufbaumaschinen um ein Vielfaches größer, da das Gewicht der Aufbaumaschine belastend auf die Räder wirkt. Zusätzlich werden die günstigen Ergebnisse beim Triebatz TS 46/60 durch die voluminösen Reifen 14-34 AS erzielt.

Zwischen diesen beiden extremen Böden befinden sich die Werte der verschiedensten Bodenarten. Es gibt jedoch keine Bodenstruktur, bei der die frei verfügbaren Zugkräfte von Traktoren mit Anhängemaschinen größer sind als bei Traktoren mit Aufbaumaschinen.

1.3 Brennstoffverbrauch

Einen Vergleich des Brennstoffverbrauchs an Hand der Zug- bzw. Fahrwiderstandsleistung und der Schlupfverlustleistung auf einem Reibungsboden von $f = 0,1$ bei den gleichen Kartoffelvollerntemaschinen enthält Bild 3.

Die Traktoren mit Aufbaumaschinen weisen bei gleicher Arbeitszeit einen wesentlich geringeren Brennstoffverbrauch auf als Traktoren mit Anhängemaschinen. Setzt man den Brennstoffverbrauch des Triebatzes mit einer Aufbaukartoffelvollerntemaschine gleich 100%, dann beträgt der Brennstoffverbrauch des Traktors „Pionier“ mit einer Anhängerkartoffelvollerntemaschine etwa 140%, das bedeutet einen um 40% höheren Verbrauch. Der höhere Brennstoffverbrauch resultiert im wesentlichen aus dem größeren Schlupf der Traktoren mit Anhängemaschinen.

1.4 Flächenleistung

Es ist allgemein bekannt, daß die Flächenleistung bei selbstfahrenden Maschinen, z. B. bei selbstfahrenden Mähdeschern, höher ist als bei Anhängdeschern.

Untersuchungen von SEIBOLD ergaben bei gleichen Maschinen-ausstattungen durchschnittlich eine 10prozentig höhere Flächenleistung von selbstfahrenden Mähdeschern gegenüber zapfwellen-angetriebenen Mähdeschern.

In Bild 3 sind die Flächenleistungen der Aufbaukartoffelerntemaschinen im Vergleich zu Anhängemaschinen bei gleichem Brennstoffverbrauch aufgetragen. Setzt man die Flächenleistung der Aufbaukartoffelvollerntemaschine wiederum gleich 100%, so weist der Traktor mit Anhängerkartoffelvollerntemaschine bei gleichem Brennstoffverbrauch eine um etwa 30% geringere Flächenleistung auf.

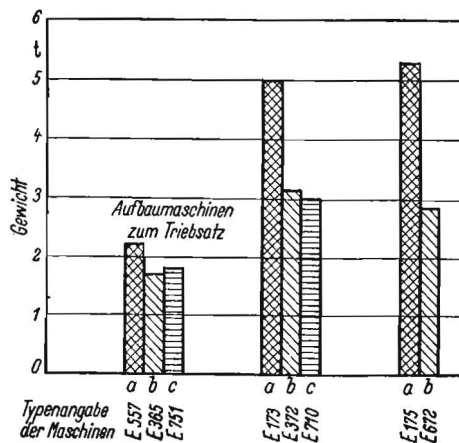


Bild 1. Vergleich der Gewichte von Aufbaumaschinen zum Triebatz zu den selbstfahrenden Mähdescher und angehängten Kartoffel- und Rübenvollerntemaschinen. a Mähdescher, b Kartoffelvollerntemaschine, c Rübenvollerntemaschine

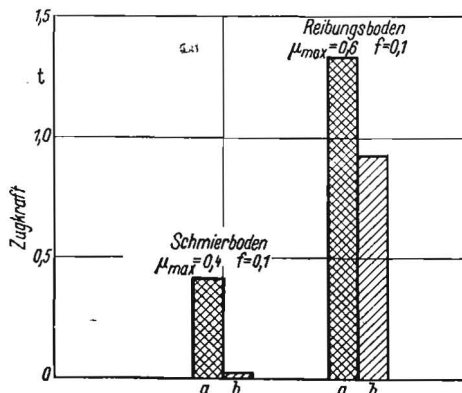


Bild 2. Vergleich der frei verfügbaren Zugkräfte von Traktoren bei extremen Bodenarten. a Triebatz TS 46/60 mit Aufbaukartoffelvollerntemaschine, b Traktor RS 01/40 mit Anhängerkartoffelvollerntemaschine

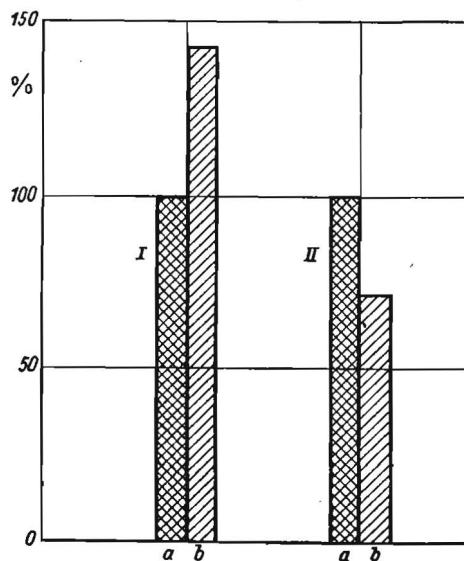


Bild 3. Vergleich des Brennstoffverbrauchs und der Flächenleistung von Traktoren mit Aufbau- und Anhängemaschinen auf Reibungsboden ($f=0,1$) (bezogen auf 100% der Aufbaumaschine). a Triebatz TS 46/60 mit Aufbaukartoffelvollerntemaschine, b Traktor RS 01/40 mit Anhängerkartoffelvollerntemaschine. I Brennstoffverbrauch, II Flächenleistung (bezogen auf Brennstoffverbrauch)

1.5 Einsatzweise

Die selbstfahrende Bauform ist als Maschinenaggregat gedrängter, gibt die Möglichkeit der frontalen Arbeitsweise und ist somit wendiger. Die Befahrbarkeit feuchter Felder, wo die gezogenen Maschinen des öfteren steckenbleiben, ist wesentlich günstiger. Außerdem besitzen selbstfahrende Maschinen am Hang bessere Fahreigenschaften als gezogene Maschinen.

1.6 Bedienungskräfte

Auch hier ist bereits erwiesen, daß selbstfahrende Maschinen im Einsatz weniger Bedienungspersonal erfordern als Anhängemaschinen. So z. B. ist beim selbstfahrenden Mähdescher nur eine Bedienungskraft, bei traktorgezogenen Mähdeschern zusätzlich der Bedienungsmann auf dem Anhängegerät notwendig. Das gleiche gilt bei Kartoffelerntemaschinen und bei Mähhäckslern. Bei der selbstfahrenden Rübenvollerntemaschine wird ein Zusatzmann für die Steuerung der Rüben gebraucht, d. h. in der selbstfahrenden Bauweise sind zwei Arbeitskräfte notwendig, während die gezogene Maschine drei Kräfte erfordert.

1.7 Umrüsten der Maschine

Hier besteht z. Z. ein Vorteil der Anhängemaschinen, da das Umrüsten bei Anhängemaschinen nicht so zeitaufwendig wie bei Aufbaumaschinen ist. Hier müssen, ähnlich wie bei der Dreipunktaufhängung von Anbaugeräten, solche Konstruktionen entwickelt werden, die ein einfaches Auf- und Abbauen der Maschinen in der Landwirtschaft ermöglichen.

Außerdem ist der Einsatz von nachfolgenden Arbeitsgängen im Zweischichtenbetrieb bei Aufbaumaschinen z. Z. ungünstiger als bei gezogenen Maschinen. Es muß nun Aufgabe der Entwicklungstellen der Industrie sein, auf diesem Gebiet die technisch günstigste Lösung zu finden, um auch hier den Zweischichtenbetrieb zu ermöglichen.

1.8 Unfallschutz

Durch die Übertragung der Antriebskraft der gezogenen Maschinen über die Zapfwelle und den bisher ungünstigen Schutz dieses Übertragungselements wurden z. T. schwere Unfälle verursacht. Diese Unfallquelle ist bei den selbstfahrenden Maschinen ausgeschaltet.

2 Die Einsatzmöglichkeiten des Triebsatzes

Durch die verschiedenartige Ausführungsform des Triebsatzes 46/60 PS als Zugtraktor, als Traktor mit Dreipunktaufhängung und als Traktor für Aufbauvollerntemaschinen (Vollerntemaschinenfahrgestell) ist ein universeller Einsatz in der schweren Traktorenklasse gegeben. Außerdem wird der Einsatz des Triebsatzes durch die Möglichkeiten des Hinterachs- und Allradantriebes erweitert. Durch die geringen Bodendrücke des Triebsatzes ($0,3 \text{ kg/cm}^2$) wird er als Traktor nicht nur für die bisher üblichen schweren Arbeiten einsetzbar sein, sondern auch alle Arbeiten, die bisher die mittleren Traktoren (30 PS) durchgeführt haben, übernehmen können. So wird es mit dem Triebatz möglich sein, neben der Bodenbearbeitung auch die Bestell- und Pflegearbeiten auszuführen.

Der Einsatz eines Triebatzes 46/60 PS kann nach vorliegenden technischen Konzeptionen im Jahresablauf wie nachstehend erfolgen:

Januar	Keine landwirtschaftlichen Arbeiten, höchstens Einsatz als Aufbaukran für die Entmistung, sonst allgemeine Transportarbeiten oder Generalüberholung;
Februar	
März	Pflügen - Saatbettvorbereitung - Stallungsfahren;
April	Pflügen - Saatbettvorbereitung - Bestellung - Stallungsfahren;
Mai	Pflegearbeiten - Kartoffellegen - Mähhäckslern für Winterzwischenfrucht;
Juni	Arbeiten zur Heugewinnung - Transportarbeiten;
Juli	Raps- und Getreideernte;
August	Getreideernte;
September	Kartoffelernte - Silomaisenernte;
Oktober	Kartoffel- und Rübenenernte;
November	Rübenenernte - Winterfurche;
Dezember	Winterfurche - Transportarbeiten.

Dieser Überblick zeigt, daß durch den universellen Aufbau der Aggregate ein Einsatz über das gesamte Jahr möglich ist. Dabei wird

sich der Einsatz nicht nur auf die hier aufgeführten Möglichkeiten beschränken, sondern sich auch auf andere Zweige der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten ausdehnen, wie z. B. Melioration, Forstwirtschaft, Obstbau, Feldgemüseanbau, Lade- und Transportarbeiten usw.

3 Der Einfluß des Triebatzes auf die Landwirtschaft und die Industrie

Es würde im Rahmen dieser grundsätzlichen Ausführungen über den Triebatz zu weit führen, alle Punkte dieses Problems zu behandeln. Zur Vervollständigung sollen nur einige Hauptpunkte behandelt werden.

3.1 Durch die Gestaltung des Triebatzes in verschiedenen Ausführungsformen ist es unserer Landwirtschaft möglich, die vorhandenen Anbaugeräte zur Dreipunktaufhängung und sämtliche Anhängemaschinen mit den Triebatzformen einzusetzen, d. h. die Triebatzform als Traktor kann kontinuierlich in unseren MTS eingeführt werden und ist nicht von dem Kauf der Aufbaumaschinen abhängig. Die Teile zum Vollerntemaschinenfahrgestell sowie die Aufbauvollerntemaschinen können nach dem Ausfall der vorhandenen Anhängemaschinen zugekauft werden.

3.2 Durch die Ausführungsformen des Triebatzes wird das Typenprogramm unserer Traktoren eingeschränkt. Da die Möglichkeit besteht, neben dem Traktor mit Allradantrieb auch den Motorgetriebeblock mit einem Kettenlaufwerk zu versehen, wird einmal der Einsatz von Kettentraktoren eingeengt und die noch notwendigen Kettentraktoren auf der Triebatzbasis ausgebildet. Durch die verschiedenen Ausführungsformen des Triebatzes werden wesentliche Vorteile in der Instandhaltungstechnik erreicht. Den Instandhaltungswerken unserer Landwirtschaft wird infolge eines geringen Ersatzteilstocks die Baugruppeninstandsetzung nach dem Fließverfahren ermöglicht.

3.3 Durch die Gestaltung des Motorgetriebeblocks des Triebatzes in den verschiedenen Traktorenformen erhöht sich die Stückzahl des Grundtyps wesentlich. Ferner ist durch das geringe Baugewicht des Triebatzes seine Verwendung in den bisher üblichen 30- bis 45-PS-Traktorenklassen möglich. Das würde zusätzlich die Stückzahl des Traktorentyps erhöhen. Die Produktion einer großen Stückzahl eines Traktorentyps ermöglicht die Anwendung neuester Fertigungsverfahren und schafft die Voraussetzung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Traktorenindustrie. Sie ermöglicht ferner eine bessere Ausnutzung der Produktionskapazität unserer Traktorenwerke und bildet die Grundlage einer günstigen Preisgestaltung für unsere Traktoren. Ein niedriger Preis unserer Traktoren sowie die ökonomisch vorteilhafte Entwicklungsrichtung des Triebatzes mit Aufbaumaschinen zum Tragen der Vollerntemaschinen für die Halm- und Hackfruchternte bieten der Landmaschinen- und Traktorenindustrie günstige Perspektiven für den Export.

4 Zusammenfassung

Die kurzen Ausführungen über einige ökonomische Probleme der Triebatzentwicklung zeigen, daß durch die Entwicklung unserer Landwirtschaft zum Sozialismus und dadurch zur Durchsetzung der Großflächenbearbeitung eine klare Perspektive für die Landmaschinen- und Traktorenindustrie in der Gestaltung der erforderlichen Geräte und Maschinen gegeben ist. Bei allen Betrachtungen über eine erhöhte Mechanisierungsstufe ist im wesentlichen davon auszugehen, daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichbleibendem oder geringerem Arbeitskräftebedarf eintritt. Entwicklung und Produktion des Triebatzes tragen dazu bei, sowohl in der Landwirtschaft wie auch in der Industrie - hier durch die Einführung neuer Produktionsmethoden - diese Ziele zu erreichen.

A 3199

Ing. R. OSTERMAIER (KdT), MTS Putlitz

Die Pflegeordnung in der Praxis

Seit einigen Jahren ist man bemüht, in den MTS, VEG und LPG eine Pflegeordnung für Schlepper und Landmaschinen einzuführen. Hiermit folgt man dem Vorbild der Sowjetunion, die auch auf diesem Gebiet große Erfolge zu verzeichnen hat. Heute ist das Pflege- und Wartungssystem in den MTS aller volksdemokratischen Länder obligato-

risch geworden. Auf Grund der Ausrüstung der Landwirtschaft mit der modernen Technik ist eine solche Entwicklung auch unbedingt notwendig.

Aus unserer eigenen Praxis können wir sagen, daß die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der technischen Ausrüstung der sozialistischen landwirtschaftlichen Betriebe nicht

dem Bedienungspersonal allein überlassen werden kann. Es müssen nicht nur Gedankenstützen für Traktoristen geschaffen werden, sondern auch ein wirksames Kontrollsystem. Festzustellen ist, daß die Pflegeordnung noch nicht in allen Betriebsstätten angewendet wird, andererseits sind gute Erfolge zu verzeichnen. Bei einer MTS, die die Kostenorm je Hektar mittleres Pflügen (hm) nicht eingehalten hat, wird man auch immer Mängel bei der Pflege und Wartung finden. Es steht fest, daß der derzeitige Stand der Pflege und Wartung noch ungenügend ist.